



HERMES-Österreich Geistgemäße Geldgebarung

Salutogenese - Geld - Wellness
Bilanzbericht 2006
Bericht der Rechnungsprüfer
Kurzfassung der Bilanz
Tätigkeitsbericht des Vorstandes
Neue Projekte stellen sich vor:
Wege zur Qualität
Humusaufbauendes Landbausystem
Waldorfkindergärten im Aufbau
Demeter-Vermarktungsgemeinschaft
Institute for Sozial Banking
„Symphonie - Eurythmie“ - Nachklänge
„schillernd“ - oder wie das Leben so spielt
Praktische Hinweise

25 Jahre HERMES-Österreich Salutogenese - Geld - Wellness

HERMES-Tagung und Mitgliederversammlung am 11. und 12. Mai 2007
mit Felicitas Vogt und Theaterkabarett
in der Rudolf Steiner Schule Wien-Mauer
Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen!

Das detaillierte Programm finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes!

Jahresheft 2007

Salutogenese - Geld - Wellness

Rolf Klöpzig - Theresia Bitzner

„Mens sana in corpore sano (ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) Was ist von diesem römischen Wahrspruch heute geblieben? Im Altertum hatte man noch den ganzen Menschen im Bewusstsein gehabt, Geist und Körper sollten gleichermaßen gepflegt werden. Heute stehen nur noch körperliches Wohlbefinden und Schönheit im Vordergrund – um jeden Preis – die Wellness-Hotellerie boomt. Die Freizeit und Spaßgesellschaft, die sich auf dieses Lebensgefühl ausrichtet, hat Hochsaison. – „Heraus aus dem Stress – hinein in die Entspannung. Immer mehr tun's immer öfter, um dem „grauen Alltag“ zu entfliehen: eintauchen in eines der vielen Spaß-Resorts zwischen Boden- und Neusiedlersee. Österreich ist damit reich bestückt. Allein für die Hotelgruppe „schlank und schön“ haben sich mittlerweile 54 Wellness-Häuser qualifiziert, die mit Exklusivität und Spezialität nicht geizen.“ Soweit der Beginn eines der vielen Zeitungs-Werbeberichte unserer Tage mit „Wellness-Tipps“ – oder: „Route 99“ – 4 Tage relaxen um 99 Euro. Alles Viersterne-Hotels in Österreich mit Wellness-Bereichen der verschiedensten Art wie „orientalische Badelandschaft“, Bäder, Massagen etc.

Die Klientel ist vor allem an kurzfristiger Lebensabwechslung, etwas Sport und Spaß, eben Entspannung in jeder Hinsicht, interessiert, eigentlich nie an einer kurmäßigen Erholung über einen mehrwöchigen Zeitraum.

Ist das nun ein Eintauchen in eine Gesundheits-Scheinwelt? Bezahlt mit Geld-„Scheinen“, die ebenfalls heutzutage eine un reale Wertwelt vorgaukeln, angefacht u.a. durch unsere „Fonds-Anlagen-Gesellschaft“, die guten Ertrag verspricht - ohne die Grundlage einer wertschöpfenden Arbeit?

„Salutogenese – Geld - Wellness“ hat HERMES-Österreich zum Jahresmotto seines 25-jährigen Bestehens gewählt. Neben allen Verführungen, die es in auf dem Gesundheits- und Geldsektor geben mag, kann auch der Frage auf einer anderen Ebene nachgegangen werden, was Geld, Wellness und Salutogenese miteinander zu tun haben.

Auf der einen Seite hat die Unfinanzierbar-

keit der allopathischen Medizin den Anlass gegeben, darüber nachzudenken, wie der Mensch selbst die Verantwortung für seine Gesundheit übernehmen könnte – „well-being“ und „fitness“ – wurden dann zu dem Begriff „Wellness“ zusammengesetzt – Wohlbefinden und Haushalten mit seinen Kräften, wofür der Mensch auch selber sorgen könne.

Auf der anderen Seite wurde die Anschauung, dass Gesundheit kein Zustand, sondern ein Prozess ist, wieder aufgegriffen. Gesundheit wird sogar erweitert auf das Umfeld des Menschen, auf seinen geistigen, seelischen und auf den Zusammenhang mit der Erde. Dieses Gesundwerden schließt auch den Umgang mit Geld und wirtschaftlichen Prozessen mit ein.

In beiden Bewegungen spielen das Bewusstsein und die Verantwortung des Menschen über sein Denken, Fühlen und Handeln eine wesentliche Rolle. In seinen 1907 und 1908 gehaltenen Vorträgen über „Die Erkenntnis der Seele und des Geistes“ bringt Rudolf Steiner einen Vergleich zwischen Geld und Gesundheit:

> Wo liegt der Maßstab für die gedeihliche Entwicklung des Menschen? Er liegt im Menschen selber. Mit der Gesundheit ist es wie mit dem Geld. Wenn wir nach dem Gelde streben, um es für wohltätige Zwecke zu haben, ist es etwas Heilsames, etwas Gutes. Das Streben nach Geld darf nicht verworfen werden, das ist etwas, was uns fähig macht, den Kulturprozess zu fördern. Streben wir nach dem Geld um des Geldes willen, so ist es absurd, lächerlich. Ebenso ist es mit der Gesundheit. Streben wir nach Gesundheit um der Gesundheit willen, so hat sie keine Bedeutung. Streben wir nach Gesundheit um dessentwillen, was wir mit Gesundheit erreichen können, dann ist das Streben nach Gesundheit berechtigt. Wer Geld erwerben will, soll sich erst klar machen: wie viel brauchst Du? – dann er soll er danach streben.<¹

Alein diese Andeutungen lassen uns erahnen, dass hier etwas ganz anderes gemeint ist als alles hinter sich lassen, an nichts denken, Spaß haben, wie es die Wellness-Industrie heute dem Menschen suggerieren und ihn damit abbringen möchte davon, Bewusstsein zu

entwickeln und Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen.

Dies klingt zwar im Vergleich zu Werbeslogans sehr ernst, bereitet aber in den meisten Fällen die weitaus größere Freude und Zufriedenheit, die wesentlich länger anhalten als ein Wochenend-Spaß. So wenig wie der Mensch Gesundheit kaufen kann in einem „Wellness-Paket“ ebenso wenig kann er Geld oder Arbeitskraft kaufen. In beiden Fällen liegt eine ganz gravierende Täuschung vor.

In den „Kernpunkten der sozialen Frage“, in „Geisteswissenschaft und soziale Frage“, im „Nationalökonomischen Kurs“² und vielen anderen seiner Vorträge spricht Rudolf Steiner immer wieder von Parallelen zwischen gesunden und krankmachenden Vorgängen im menschlichen und jenen im wirtschaftlichen Organismus. Einige davon sind uns zwar bewusst, aber wir richten unser Handeln nicht immer danach ein.

Es kann uns sehr plausibel erscheinen, die Geldflüsse mit dem Fließen des Blutes im menschlichen Körper ins Bild zu bringen. Gibt es Stauungen des Blutes, so sind diese rasch zu beseitigen, um den Menschen am Leben zu erhalten. Staut das Geld z. B. in Grund und Boden, so ist es nicht zur Verfügung für Lebensunterhalt, Bildung etc. Das Blut wird gewissermaßen im Körper „im Zaum“ gehalten, gerät es außerhalb seiner Bahn, „schießt es heraus“ und muss rasch gestillt werden. Rudolf Steiner weist uns mit allem Nachdruck darauf, dass auch das Geld gezähmt werden muss, weil es sonst wild wird, Unheil anrichtet.³ Als Kaufgeld, Leihgeld, Schenkungsgeld sind ihm verschiedene Qualitäten eigen, deren Vermischung verheerende Folgen hat wie die Vermischung von sauerstoffreichem und kohlendioxidreichem Blut.

Das Blut ist keine Materie im eigentlichen Sinne, ebenso ist das Geld keine Ware, sondern Mittel zum Austausch von Waren und Leistungen. Blut schafft Produkte des Stoffwechsels zu den Stellen, an denen sie benötigt oder weiterverarbeitet werden und befördert unverwertbare Substanzen zu den Ausscheidungsorganen. Würde das Blut plötzlich für sich arbeiten und seine dienende, vermittelnde Tätigkeit nicht mehr erfüllen oder sich nicht mehr durch den Sauerstoff erneuern lassen, könnte der Mensch nicht lange überleben. An dieser Stelle werden

Fehlentwicklungen schnell sichtbar. Im Bereich des Geldes sind sie so verschleiert, dass die Erkenntnis und vor allem die Einsicht lange Zeit brauchen.

Die Menschen sind eines Tages auf die Idee gekommen, das Geld für sich arbeiten zu lassen und dass es sogar mehr werden soll, ohne dass sie selber Bewusstsein darüber haben, wo und wie es eingesetzt wird und wodurch dieses Mehr entstehen soll. Wird das Blut mehr im Körper, ist ein Aderlass unerlässlich. Gerät es in Wallung und pulst es zu sehr, sind Ruhepausen notwendig.

Ebenso notwendig ist, dass das Geld altert und schließlich eingeht in die Sphäre des Schenkungsgeldes, in Erziehung, Bildung, Kunst und Kultur, damit neue Impulse die Wirtschaft befruchten können. Rudolf Steiner stellte sich die Zähmung so vor, dass das Geld ein „Ablaufdatum“ erhält, ab dem es nur mehr in diesem Bereich verwendet werden kann.⁴

Diese Vergleiche möchten verdeutlichen, wie eng Geld mit Salutogenese zusammenhängt. Die Hauptaufgabe besteht darin, ständig neu das Gleichgewicht zu erringen zwischen verhärtenden und ausfließenden Kräften und Bewusstsein über seine Aufgaben, Gedanken und sein Tun - auch mit dem Geld - zu entwickeln. Sobald uns klar wird, dass *wir* dem Geld die Richtung geben und mit jeder Überweisung oder Zahlung einen Auftrag geben und somit *wir* die Verhältnisse schaffen, können wir mithelfen, dass die Geldflüsse sich nicht stauen oder über die Ufer treten in Spekulationen und Scheingebilden wie wir die Vorgänge in unserem Organismus im Zaum halten können, wenn wir das rechte Maß immer wieder neu suchen. Immer wieder neu die Mitte finden und in jeder Entwicklung eine Chance sehen, etwas zu lernen und so zu handeln, dass wir die größeren Zusammenhänge mit einbeziehen wie es Dr. med. Jürgen Schürholz in einem Gespräch über Salutogenese ausdrückt:

„Es ist die geistig-seelisch-körperliche Ganzheit, die jetzt stärker bewusst wird und nach der man sich gesellschaftlich auszurichten beginnt. Goethe spricht von der Verehrung dessen, was über uns ist, also der geistigen Welt, was neben uns ist, den Menschen, uns was unter uns ist, der Erde, der Natur: diese Dimensionen werden durch die Salutogenese wieder in

Zusammenhang gebracht.....Ob ich gesund bin oder nicht gesund bin, hängt auch von meiner Aktivität ab.⁴⁵ Diese Maxime gilt auch für den Umgang mit Geld. Ob die Geldprozesse gesundend oder krankmachend wirken, hängt von unserem Bewusstsein und vom Auftrag ab, den wir dem Geld geben, über das wir verfügen.

HERMES-Österreich hat sich bemüht, Gesichtspunkte eines geist-, menschen- und umweltgemäßen Umganges mit Geld bewusst zu

machen und dankt allen, die sich diesen Ideen anschließen und Vertrauen in diese Arbeitsweise entwickeln konnten.

- 1) R. Steiner, Die Erkenntnis der Seele und des Geistes, GA 56, S. 219
- 2) GA 23, Die Kernpunkte der sozialen Frage
GA 340, Nationalökonomischer Kurs
GA 34 Geisteswissenschaft und soziale Frage
- 3) 4) GA 340, S. 178 ff
- 5) Jürgen Schürholz, Salutogenese - ein neuer Blick auf Mensch und Welt, die Drei 8-9/2004

Bilanzbericht 2006

Reinhold Hitsch

Sich im 25. Jahr seines Bestehens auf die Ursprungsimpulse zu besinnen, ist gerade für eine solche Einrichtung wie HERMES-Österreich gut und notwendig. Geistgemäße Geldgebarung als Ideal und Ziel - und wo stehen wir? In all den Jahren sind wir einen selbständigen Weg gegangen und haben versucht, im Gespräch mit unseren Weggefährten, Einlegern und Ausleihern ein Gemeinsames zu finden. Im Verstehen des anderen, im Suchen nach Möglichkeiten konnte da und dort Hilfe entstehen und aus der Situation heraus entschieden werden, immer im Konsens im Vorstand. Jede unserer Sitzungen und Besprechungen, rund 250 Mal in den 25 Jahren, wurde mit einer geisteswissenschaftlichen Arbeit begonnen, um Erkenntnisgrundlagen zu schaffen für unser Handeln. Gerade durch diese Arbeit sind wir uns bewusst, wie sehr wir am Anfang stehen. Nur wenig ist erst geschehen und könnte unermesslich gesteigert werden.

Diese Gedanken als Vorspann für unseren Bilanzbericht, der in Zahlen ausdrückt, was unser Werk ist. Die Zahlen spiegeln alles wider, was wir, Beirat, Vorstand, Einleger, Ausleiher usw. an Vorstellungen, Gedanken, Wünschen und Willensintentionen hatten. Die Bilanz zeigt auch für 2006 ein ausgeglichenes Bild. Wir sehen eine mäßige Steigerung bei den Leihgeldern auf 5,5 Mill., ebenso bei den Fonds und Treuhandgeldern.

Studienfonds und Sozialhilfe werden viel in Anspruch genommen. Sie haben sich in den 25 Jahren bestens bewährt und zeigen einen richtigen, zukünftigen Weg im Umgang auf sozialem Feld ohne besondere juristische

Festlegungen, in freier Weise, von Mensch zu Mensch.

Die Nachfrage nach Krediten hat 2006 erfreulich zugenommen, sodass die Darlehen um ca. 66% von 1,9 auf 3.2 Mill. gegenüber 2005 gestiegen sind. Ob dies auch mit dem europaweit steigenden Zinsniveau zusammenhängt? Mit den vielen neuen Krediten konnten wir sinnvolle Projekte wie den Ausbau eines Bio-Supermarktes, den Ankauf eines Schulgeländes, den Umbau eines Hofes in eine sozialtherapeutische Tagesheimstätte mit Werkräumen, einen Atelierausbau u.v.m. fördern. Ein Überschuss ermöglichte uns die Aufstockung des Delcredere- und anderer Fonds sowie die Stärkung unserer Eigenmittel. Trotz des höheren Zinsniveaus schrieben wir den Kreditnehmern 1/2 % Zinsen gut.

Es sei auch erwähnt, dass drei Kreditnehmer in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten, wobei in einem Fall der Konkurs nicht mehr vermieden werden konnte. Gemeinsam mit den Bürgen, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei für Ihr Verständnis und ihre Hilfestellung, konnten wir die Ausfälle verkraften. Solche Erfahrungen sind auch notwendig und machen wacher in der Beurteilung von Initiativen.

Somit blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück und danken allen Freunden, die HERMES als eine bankähnliche Einrichtung treu begleiten. Je mehr Sie bei Ihren Finanzüberlegungen HERMES miteinbeziehen und je offener Sie für eine geistgemäße Geldgebarung sind, desto mehr Geldmittel können situationsgemäß für die Entwicklung von Menschen und Umwelt eingesetzt werden.

In der Sitzung des Beirates mit den Rechnungsprüfern Anfang des neuen Jahres kamen wir neuerlich überein, uns vermehrt um ein Verständnis für die Intentionen Rudolf Steiners bezüglich seiner großen sozialen Anliegen im Umgang mit Geld, sei es Zins, Geldvermehrung, Profit, arm und reich, Ware, Arbeit, Produktion, Konsumtion, Landwirtschaft usw. bemühen.

Wie steht der einzelne Mensch im Spannungsfeld zwischen Wirtschafts- und Rechtsleben darinnen? Kann der einzelne mit dem ihm zur Verfügung stehenden Geld etwas bewirken im großen Weltwirtschaftszusammenhang? Welche Gesinnung begleitet den Menschen in Geldangelegenheiten? Wodurch erwachsen Impulse für eine geistgemäße Geldgebarung?

Der Leitspruch, den wir seit längerem pflegen, kann uns Wegweiser sein:

„Denn es müssen in Zukunftszeiten die Menschen füreinander sein, nicht einer durch den anderen. So wird das Weltziel erreicht, wenn jeder in sich selber ruht und jeder jedem gibt, was keiner fordern will.“¹

So sind wir Ihnen allen, Einlegern wie Ausleihern, dankbar für Ihre Treue zu HERMES und bitten Sie weiterhin um Ihr Mitgehen auf dem gemeinsamen Weg. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf in Geldangelegenheiten. „Wo Impulse sind, fließt auch das Geld“.

1) R. Steiner, Entwürfe Fragmente und Paralipomena zu den vier Mysteriendramen, GA 44, S. 135

Bericht der Rechnungsprüfer zur Prüfung des Jahres 2006

Fritz Keller – Dr. Kurt Trenka

Da uns die Unterlagen und der Abschluss für 2006 schon bei der Beiratssitzung am 20. Jänner vorlagen konnten wir die Rechnungsprüfung bereits am 9. Februar 2007 im Büro von HERMES durchführen. Sowohl Frau Mag. Theresia Bitzner als Vorstandsmitglied als auch Frau Edeltraud Kritzinger für das Sekretariat, die Datenverarbeitung und Kassenführung waren während der Prüfung anwesend und konnten unsere Fragen erschöpfend beantworten. Folgende Prüfungsunterlagen wurden von uns eingesehen:

- ❖ Jahresabschluss, Rechnungsbericht und Steuerbilanz 2006 mit Anlagenverzeichnis
- ❖ Buchungsjournale, Konten und Monatsbilanzen
- ❖ Kassabuch und Kassenbelege
- ❖ Bankunterlagen und Leihgeldverträge, Beteiligungen
- ❖ Tilgungs- und Wertberichtigungslisten zu Darlehen

Prüfungsergebnis:

Anhand stichprobenweiser Kontrollen der Prüfungsunterlagen konnten wir feststellen, dass die Belege laufend und in bewährter Weise mit großer Sorgfalt periodenrein und fachgerecht gebucht wurden. Die Belege und Aufzeichnungen sind sehr gut auffindbar und gekennzeichnet.

Der Jahresabschluss konnte schlüssig aus den Aufzeichnungen entwickelt werden.

- ❖ Das Kassenzählgeld entsprach dem Kassenstand laut Kassabuch.
- ❖ Die Transparenz und Aussagekraft des Rechnungsberichtes mit Vorjahresvergleich ist ausgezeichnet.
- ❖ Die Finanzentscheidungen basieren, soweit in der Kürze ersichtlich, sämtlich auf statutengemäßen Vereinbarungen und Vorstandsbeschlüssen.
- ❖ Für die zu veranlagenden Finanzmittel wurde unter Berücksichtigung ethischer Kriterien eine verantwortungsvolle und breite Risikostreuung gewählt.
- ❖ Den Anregungen der Beiräte und Rechnungsprüfer wurde wieder in konstruktiver Weise Folge geleistet.

Wir möchten es nicht versäumen, Frau Bitzner und Frau Kritzinger sowie den Vorstandsmitgliedern und allen Verantwortlichen wieder unseren herzlichsten Dank für die hervorragende Arbeit und den uneigennütigen Einsatz auszusprechen und stellen an die Mitgliederversammlung den Antrag, den Vorstand zu entlasten.

Falls dies gewünscht wird, erklären wir uns dazu bereit, auch wieder für 2007 als Rechnungsprüfer zur Verfügung zu stehen.

Kurzfassung der Bilanz

	in TATS		in 1000 €				2006		
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	Zugang	Abgang	Saldo
<u>Bestände:</u>									
Anlagen	347	25	30	91	91	88		3	85
Beteiligungen	177	20	20	30	30	240	501		741
Bank	34158	2249	1912	2811	3187	3955	5765	7250	2470
Darlehen	17059	1727	1973	2006	2177	1916	1745	486	3175
Studiendarl.	854	50	54	69	103	126	43	36	133
Forderungen						2	42		4
	52595	4071	3989	5007	5588	6327	8058	7777	6608
<u>Mittel:</u>									
Eigenmittel	2878	269	295	273	300	316	20		336
Delcrederefonds				50	60	70	10		80
Studienfonds	1521	102	101	95	91	113	12	4	121
Sozialhilfe	3037	244	244	269	270	277	40	26	291
Altershilfe	1143	86	88	91	92	95	6	6	95
Eurythmie				11	10	9	1	5	5
Initiativen					6	5		1	5
Musikinstrumente					6	8			8
LDW,Saatgut					5	6	1	1	6
Flutopferhilfe					5	2		2	0
Treuhandkonten	626	25	23	6	9	108	7		115
Rückstellungen					5	0	1		1
Leihgelder	43340	3345	3238	4212	4716	5307	1779	1553	5533
Sonst. Verb.					13	11	12	11	12
	52545	4071	3989	5007	5588	6327	1889	1603	6608
<u>Einnahmen:</u>									
Spenden	298	31	32	20	24	22			23
Zinserträge	1997	158	141	147	157	178			180
Ertr. aus Beteil.						2			2
Steuern aus Vorp.				19	8				
Eing.abg.Ford.					8				
	2295	189	173	186	197	202			205
<u>Ausgaben:</u>									
Personalkosten	287	21	22	22	15	18			20
Verwaltung	264	22	27	46	46	55			66
Steuern	51	16	19	17	17	14			8
Zinsen	911	73	71	40	48	52			56
Zuwendungen	164	8	6	4	25	32			14
Zuwendg. Flutk.					5				
Abschreibungen	10	1	2	29	4	5			11
Delcrederefonds						10			10
Überschuss	608	48	26	28	27	16			20
	2295	189	173	186	197	202			205

Tätigkeitsbericht des Vorstandes

Theresia Bitzner

Für das Motto der Jahrestagung „Geld - Kunst und Pädagogik gab der Gastgeber Paracelsus-Schule ein hervorragendes Beispiel. Christian Hitsch, Peter Semperboni und Daniell Porsche schilderten in eindrücklicher und anschaulicher Weise die Aufgabe der Kunst als lebendiges, gestalt- und formgebendes und Entwicklung bewirkendes Element in Pädagogik und Gesellschaft. Eurythmie, Musik und Sprachgestaltung brachten die bewegende, soziale, schwingende Gebärde der Kunst zum Ausdruck. An das Geld, das zwar die Künstler wie die Menschen überhaupt ebensowenig ernährt wie das Brot, wurde die Frage nach seiner Schenkqualität herangetragen, kommt doch sein Fehlen einem Mangel an Brot gleich. Die sich präsentierenden Einrichtungen gaben sowohl einen Einblick in die großartige Wirkung von Schenkungsgeld also auch in die Schwierigkeiten, die der Mangel an solchem mit sich bringt.

Das Thema der Jahres begleitete die Arbeit des Vorstandes das ganze Jahr. Zur großen Eurythmie-Aufführung im Großen Festspielhaus in Salzburg, die nur durch den großen Einsatz von Künstlern und einzelnen Persönlichkeiten zustande kam, konnte HERMES mit einer Zuwendung aus dem Eurythmiefonds Schüler/innen und Mitarbeiter/innen von Einrichtungen in ganz Österreich den Besuch ermöglichen.

Ein weiteres künstlerisches Element belebte die Vorstandsarbeit mit der Auswahl des Logos, für das Christian Hitsch mehrere Vorschläge machte. Wir freuen uns, dass es von Mitgliedern und Freunden so positiv aufgenommen wurde.

Neben der Kunst nahm die Pädagogik einen breiten Raum ein, was sich besonders im Kreditbereich niederschlug. In lebendiger Weise, um die rechte Entscheidung ringend wurden Gespräche und Schriftverkehr geführt, Besuche absolviert mit und bei Schulgremien, Landwirten, Künstlern, Erfindern, Firmeninhabern oder -gründern, Mitarbeitern, mit und bei Einlegern und Kreditwerbern.

All diese Vorgänge spiegeln sich auch in den Zahlen wieder, wenn auch der Stand zum 31.12. nur eine Momentaufnahme ist:

Leihgelder

Auf 80 Leihgeldkonten gingen insgesamt 1,779 Mill. Euro ein, 1,153 Mill. Euro flossen von 44 Konten zurück. Die Leihgelder haben sich insgesamt um 4 % auf ca. 5,553 Mill. Euro erhöht.. Dies ist der geringste Anstieg seit vielen Jahren.

Darlehen

Die Situation, dass zum Jahresende 2005 noch viel Kapazität im Kreditbereich zur Verfügung stand, änderte sich Laufe des Jahres gravierend. Das Kreditvolumen steigerte sich um 65,7 % auf 3,175 Mill. Euro. Neue Kredite erhielten:

Heilpädagogische Einrichtungen	€ 500.000
Landwirtschaft u. Saatgut	€ 40.000
Schulen u. Ausbildungsstätten	€ 960.000
Betriebe	€ 213.000
Mitarbeiter in anthr. Einrichtungen	€ 5.000
Arztpraxen, sonstige	€ 95.000

Drei Kontokorrentkredite von insgesamt € 90.000 wurden verlängert. Eine Reihe von Kreditanträgen wurden bearbeitet und mit den Kreditwerbern besprochen. Manche sind noch nicht abgeschlossen, manche wurden wieder zurückgezogen.

Zur Laufzeit der vergebenen Darlehen:

kurzfristig	€ 600.000
5 Jahre Laufzeit	€ 163.000
8 Jahre Laufzeit	€ 300.000
langfristig	€ 750.000

Obwohl das allgemeine Zinsniveau anstieg, gewährte HERMES auch im 25. Jahr seines Bestehens wieder einen Zinsbonus von 1/2 %.

Wie schon im Bilanzbericht erwähnt, gerieten die Zahlungen bei drei Krediten ins Stocken und konnten nur durch die Mithilfe der Bürgen weitgehend aufgefangen werden. Dies bestärkte Vorstand und Beirat darin, am Prinzip der Sicherstellung durch Bürgschaften festzuhalten.

Um sich mit den großen Schwesterbanken in Verbindung zu halten, beteiligte sich HERMES an der GLS Gemeinschaftsbank mit 500.000 €, sodass auch angenommen werden kann, dass auch diese Mittel für Menschen und Umwelt fördernde Initiativen verwendet werden. Durch einen Genossenschaftsanteil ist HERMES ab 2006 auch mit der Freien Gemeinschaftsbank Schweiz verbunden.

Studiendarlehen

Die gegebenen Studiendarlehen erhöhten sich auch 2006 um 43.000 €. Erfreulicherweise wurden auch 36.000 € zurückgezahlt, sodass die Erhöhung nur insgesamt 5% beträgt. Um den Ansuchen, welche die Voraussetzungen erfüllten, entsprechen zu können, hat HERMES-Österreich den Studienfonds aus eigenen Mitteln um weitere 10.000 Euro aufgestockt. Durch Rückzahlungen, Zinsen und Spenden stiegen die Mittel auf insgesamt 133.000 Euro. Mehrere Einrichtungen wurden von HERMES mit Zuwendungen von insgesamt 3.000 Euro bedacht. HERMES-Österreich hofft, dass Rückzahlungen in den kommenden Jahren wieder etwas stärker fließen, damit wieder genügend Mittel für Neuansuchen zur Verfügung stehen..

Sozialhilfe

die Sozialhilfe wurde 2006 durch Einzahlungen von 48 Einzelmitgliedern und Einrichtungen mit insgesamt 35 000 Euro gespeist. 9 Mitglieder und 11 Nichtmitglieder konnten Zuschüsse von insgesamt 26.000 Euro für Rehabilitation, Heil- Arzt- und Medikamentenkosten erhalten. Die verfügbaren Mittel stiegen um 5% auf 291.000 €. Erfreulicherweise finden sich immer wieder Menschen, die sich an der Sozialhilfe beteiligen, um für schwierige Lebens- oder Krankheitssituationen vorzusorgen.

Altershilfe

In die Altershilfe gingen 2006 insgesamt 6.000 Euro ein, die für die zugesagten Unterstützungen wieder ausbezahlt wurden, sodass der Stand der verfügbaren Mittel auf 95.000 Euro blieb. Diese Stagnation kann darauf hindeuten, dass die Altershilfe keinen Anreiz bietet, sich zu beteiligen, obwohl es bisher möglich war, alle Ansuchenden zumindest mit einem bescheidenen Betrag zu unterstützen. Sie mag auch mit der Einrichtung von individuellen Pensionskonten zusammenhängen, die von mehreren

Menschen aufgegriffen wurde, obwohl auch in diesem Bereich noch ein großes Potential läge.

Eurythmiefonds

Die schon erwähnte große Eurythmieaufführung in Salzburg und einige Initiativen erhielten Zuschüsse in Höhe von 5.000 €. Diesen Ausgaben stehen nur Einnahmen von 1.000 € gegenüber, sodass derzeit nur 5.000 € vorhanden sind.

Fonds für Initiativen

Diesen Fonds mehr ins Bewusstsein zu rufen, nahmen sich Vorstand und Beirat vor. Er könnte - wie es im Sinne seiner Begründung lag - noch mehr Schenkungsgeld aufnehmen, sei es aus direkt gewidmeten Spenden oder aus auf den Todesfall gewidmeten Leihgeldern, um eine Basis zu bilden für Initiativen, sei es im pädagogischen, künstlerischen oder sozialen Bereich. Einige Initiativen, die Schenkungsgeld benötigt hätten traten 2006 an HERMES heran. Sie mussten sich mit sehr bescheidenen Beträgen begnügen. Dieser Fonds könnte dann Mittel zur Verfügung stellen, die bei guter Entwicklung einer Initiative auch wieder zurückfließen, um später wieder anderen zur Verfügung zu stehen.

Fonds für Landwirtschaft und Saatgut

In ebensolcher Höhe wie die eingehenden Spenden wurden auch 1.000 € an Zuwendungen vergeben, sodass weiterhin 6.000 € zur Verfügung stehen.

Fonds für Musikinstrumente

2006 gab es weder Einnahmen noch Zuwendungen, sodass noch 8.000 € vorhanden sind. Wie sich an einem Beispiel zeigte, wäre es sehr hilfreich, wenn auch in diesem Fonds größere Beträge zur Verfügung stünden, um junge Künstler entsprechend unterstützen zu können..

Fonds für Flutopfer

Großen Dank dürfen wir von den unterstützten Organisationen jenen Menschen weitergeben, die sich an dieser Hilfe für Flutopfer beteiligten. Von den Freunden von Ekta Parishad, der Friedensbewegung in Indien, erhielten wir den Bericht, dass durch die Spenden die Tsunami-Relief Arbeit sehr gut weiterging und eine dauerhafte Verbesserung der Situation erreicht werden konnte.

Beirat

In drei Zusammenkünften befassten sich Beirats- und Vorstandsmitglieder mit den von Rudolf

Steiner gegebenen geistigen Grundlagen für einen fruchtbaren Umgang mit Geld und berieten über Organisation und Aufgaben von HERMES, Entwicklungen im Kredit- Leih- und Schenkungsbereich, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit den anthroposophischen Banken und Weiterentwicklung von HERMES. Diese Zusammenarbeit sowie die Mitgestaltung der Jahrestagung und Mitgliederversammlung und vor allem auch Gespräche mit Kreditwerbern, Einlegern und Interessenten vor Ort sind sehr bedeutsam für den Vorstand, der hier seinen besonderen Dank dafür aussprechen möchte. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich eine Dame zum Reigen der Herren gesellen könnte.

Vorstand

In 9 ganztägigen Sitzungen und mehreren Zwischentreffen wurden die eingelangten Anfragen, Anträge und Anliegen beraten, die Veranstaltungen und Aussendungen vorbereitet und die notwendigen Entscheidungen getroffen. In drei Mitteilungsblättern und einem Jahresheft wurden aktuelle Themen behandelt und über die verschiedenen Initiativen berichtet. Eingehende Gespräche, Besuche bei den Initiativen halfen, sich ein deutliches Bild zu machen. Mehrere Kreditanträge wurden auch wieder zurückgezogen oder werden erst 2007 zum Abschluss kommen. Wurden 2006 - wie schon erwähnt - in der Öffentlichkeitsarbeit die Bereiche Kunst und Pädagogik betont, so wird das Jubiläumsjahr zum 25-jährigen Bestehen das Anliegen „Gesundender Umgang mit Geld“ in den Vordergrund stellen.

Felicitas Vogt und das Theaterkabarett werden das Thema „Wellness - Geld - Salutogenese künstlerisch aufbereiten. „Schillernd“ wird die Jubiläumsfeier beginnen und sich unter anderem mit der aktuellen Frage des Grundeinkommens befassen. Wir hoffen, dass viele Mitglieder, Freunde und Interessenten mit uns dieses Jubiläum in der Rudolf Steiner Schule Wien-Mauer, dem eigentlichen Geburtsort von HERMES begehen werden und wie vor 25 Jahren neue Impulse für einen gesunden Umgang mit Geld in Österreich geschöpft werden können.

Dankbar blickt der Vorstand auf das vergangene Jahr zurück, das mit Einlegern, Darlehensnehmern, Spendern, Spendenempfängern und allen, an einem geistgemäßen Umgang mit Geld Interessierten gemeinsam gestaltet wurde. Herzlicher Dank sei auch Edeltraud Kritzingler für Ihren unermüdlichen Einsatz im Sekretariat ausgesprochen.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich vierzehntägig mit den in den „Kernpunkten der sozialen Frage“ von Rudolf Steiner aufgeworfenen Fragen der Neugestaltung des sozialen Organismus. Der Arbeitskreis findet weiterhin 14-tägig am Mittwoch um 18.00 Uhr im Veranstaltungsraum von HERMES-Österreich in Salzburg-Hallwang statt. Im März 2007 wird diese Text- und Gesprächsarbeit mit den Aufsätzen „Geisteswissenschaft und soziale Frage“ fortgesetzt. Nach deren Abschluss möchte die Gruppe die Arbeit an den „Kernpunkten“ wieder aufgreifen.



Die diesjährige Mitgliederversammlung in Wien-Mauer wird Gelegenheit bieten, Einblick in die Arbeit zu gewinnen und mit Mitarbeiter/innen in den Einrichtungen, Arztpraxen, Betrieben und Höfen ins Gespräch zu kommen. Interessenten können im Rahmen von Rundgesprächen um das Thema „Salutogenese - Geld - Wellness“ die Anliegen von HERMES-Österreich und Möglichkeiten zu einem bewussten, für Menschen und Umwelt förderlichen Umgang mit Geld näher kennen lernen.

Fonds für Initiativen

Der Fonds für Initiativen wurde mit einer Schenkung aus dem Nachlass eines unserer treuen Mitglieder eingerichtet, um Menschen mit neuen Impulsen bei der Verwirklichung zukunftsweisender Initiativen in verschiedenen Lebensbereichen mit Schenkungsgeld unterstützen zu können. HERMES-Österreich möchte auf diesen Fonds besonders aufmerksam machen und hofft, dass dieses Anliegen, für das Geistesleben, vorwiegend für die Verwirklichung der menschlichen Fähigkeiten, bei Mitglieder und Freunden Gehör findet. Wie im Bereich der Sozialhilfe oder im Studienfonds sollten Mittel nach Möglichkeit zurückfließen, nachdem die Projekte verwirklicht werden, damit für andere wieder Gelder zur Verfügung stehen. So könnte sich „altes“ Geld im Sinne Rudolf Steiners erneuern und am fruchtbarsten wirken.

Neue Initiativen und Projekte stellen sich vor:

Wege zur Qualität

Gerwin J. Mader

Das Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“ beruht auf einem tiefgreifenden Verständnis von sozialen Zusammenhängen und Arbeitsprozessen in dienstleistenden Einrichtungen. Es dient der Unterstützung und Entwicklung von Zusammenarbeitsverhältnissen, die das Bild des freien, selbstbestimmten Menschen als Grundlage, aber auch als Entwicklungsaufgabe sehen. Gleichzeitig antwortet dieses Verfahrensmodell in zeitgemäßer Weise auf die sozialen Fragen, die sich Menschen in pädagogischen, therapeutischen und unternehmerischen Organisationen stellen.

In Österreich und Südtirol wurden bereits Einführungsveranstaltungen in dieses Qualitätsmanagementverfahren von delegierten Mitarbeitern des Arbeitskreises Qualitätsentwicklung des Bundes der österreichischen Waldorfschulen durchgeführt.

Das Seminar richtet sich grundsätzlich an alle Personen, die eine Einrichtung mitverantworten. Das sind in einer Einrichtung sowohl alle PädagogInnen wie auch alle Eltern in Gremien. Es sollen Einsichten in Theorie und Praxis ermöglicht und mit den Teilnehmern Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden. Aufgrund derer kann eine Anwendung des Verfahrens „Wege zur Qualität“ in der Einrichtung möglich und eine spätere Auditierung vorbereitet werden.

Nach diesen Einführungsveranstaltungen gehen die Einrichtungen verschieden an die jeweilige Umsetzung von „Wege zur Qualität“ heran. Zuerst wird ein Zusammenarbeitsvertrag zwischen der jeweiligen Schule und dem österreichischen Arbeitskreis Qualitätsentwicklung für Waldorfschulen, welcher in Österreich und Südtirol die Belange der Stiftung „Wege zur Qualität“ aus der Schweiz hinsichtlich Schulen vertritt, abgeschlossen. Dies dient der Einbindung der Schulen in die laufenden Entwicklungsprozesse von „Wege zur Qualität“. Mittlerweile haben 5 Waldorfschulen diese Verträge unterzeichnet und bereiten sich auf eine zukünftige Auditierung durch die Zertifizierungsstelle „Confidentia“, ebenfalls aus der Schweiz, vor. Dieses Zertifikat wird von den österreichischen Behörden als Ausdruck eines gültigen Qualitätsmanagementverfahrens anerkannt.

Dieses Audit wird von beauftragten Mitarbeitern der Confidentia durchgeführt und ist in jährlichen Zwischenaudits durch Rechenschafts- und Rückblicksberichte zu bestätigen. Es verliert nach 3 Jahren seine Gültigkeit, wenn man kein Rezertifizierungsaudit mit weiteren Zwischenaudits durchführt. Eine andauernde Qualitätsarbeit an der eigenen Einrichtung und eine Spiegelungskultur mit Auditberichten und Empfehlungen ist die Folge eines solchen Prozesses. Diese Anbindung eines anerkannten Qualitätsmanagementverfahrens an die österreichischen Waldorfschulen wird als eines der vorrangigsten Ziele in der Bundarbeit gesehen. Damit einhergehend würden die Schulen nicht nur eventuell zukünftigen äußeren Zwängen durch das Bildungsministerium zuvorkommen, sondern auch die eigene innere Arbeit an sich selbst und im Bereich der Selbstverwaltung vorantreiben. Eine qualitative Aufwertung dieser Einrichtungen sollte damit erreicht werden.

Noch sind die Freien Waldorfschulen auf sich allein gestellt und sollten auch die mit der Auditierung verbundenen Kosten tragen, wobei es sich für ein erstes Audit um Beträge zwischen 4.500 und 8.500 € (je nach Größe der Einrichtung) handelt. Die Freie Waldorfschule Wien-West hat sich vor kurzem einem Probeaudit unterzogen, wobei angehende AuditorInnen die Gespräche mit den einzelnen Kreisen durchführten und Berichte verfassten. Aufgrund dieser positiven Erfahrung im Umgang mit Wege zur Qualität hat sich diese Schule entschlossen im kommenden Frühjahr eine Auditierung anzugehen. Dieser mutige Schritt braucht jedoch auch die nötige finanzielle Unterstützung, um die Vorreiterrolle in der österreichischen Waldorfschullandschaft würdig beschreiten zu können.

Daher sei nun auch die Bitte an Sie, liebe Leser, gerichtet diese Initiative in Form eines finanziellen Zuspruchs zu unterstützen. Unter dem Titel „Wege zur Qualität“ kann HERMES-Österreich die Spenden direkt an den Vorstand der Freien Bildungsstätten oder an den Arbeitskreis Qualitätsentwicklung der Waldorfschulen Österreichs weiterleiten.

Kontonummer: 100630000 bei 19530, Bankhaus Spängler, Verwendungszweck: Wege zur Qualität

Ansätze für ein humusaufbauendes Landbausystem

Michael Limmer

Über Region aktiv e. V. wurden im Sommer und Herbst 2005 53 Ackerflächen von 35 Betrieben mit einem kombinierten Bodenuntersuchungsverfahren getestet und analysiert. Zur Auswertung kam unter anderem auch die Kohlenstoff-Stickstoff-Beziehung. Aus der gesamten Studie wurde ersichtlich, dass die Humuswerte durch eingepflügte torfartig konservierte Ernte- und Düngerrückstände, die zum Teil drei Jahre alt waren, verfälscht werden können. Das bedeutet, dass die Humuswerte der meisten konventionellen Flächen und einiger Bio-Äcker nach unten korrigiert werden müssten. Dennoch entsteht an Hand des Diagramms ein interessantes Gesamtbild, das die starke Beziehung zwischen Kohlenstoff und Stickstoff aufzeigt. Es wird daraus auch klar, dass Bio- und Demeterlandbau nicht gleichzusetzen sind mit Humusaufbau und Bodenentwicklung. Nur wenige Bio- und Demeterflächen überschreiten die 5%-Hürde. Interessanterweise sind es Flächen mit z.T. hohem Hackfruchtanteil, deren Humuswerte über die des Wiesenumbruchs 2005 hinausgehen. Die Untersuchung zeigt auch deutlich, dass der Humus der Stickstoffspeicher des Bodens ist. 95 % des organischen Stickstoffs werden im Humus gespeichert. Dabei spielen sowohl Humusqualität wie auch -quantität eine Rolle. Als Faustzahl nach Balzer speichert 1% Humus ca. 30kg N_{org}. Speichern heißt hier nicht fixieren, sondern pflanzenverfügbar halten.

Da die meisten Flächen zwischen 3% und 4% Humus aufweisen, kann man von einer N-Speicherfähigkeit von 90 bis 120 kg/ha ausgehen. Man bedenke, dass aus der Atmosphäre ein Stickstoffeintrag von 60 bis 80 kg/ha p.a. zu allem Dünger und Leguminosen-N hinzukommt. Stickstoff, der nicht durch den Kohlenstoff gehalten wird, ist in Gefahr zu mineralisieren und gasförmig (NH₃, NO₂) oder als Nitrat oder Ammonium ausgewaschen zu entweichen. Damit zeigt sich, dass die meisten Ackerböden potenzielle und tatsächliche

Trinkwasserbeschmutzer sind, Nitrat in Pflanzen anreichern und dazu klimarelevante Gase emittieren. NO₂ (Lachgas) aus anaeroben Prozessen im Boden oder bei der Wirtschaftsdüngerlagerung ist im Verhältnis um ein Vielfaches aggressiver als CO₂ und baut sich wesentlich langsamer ab.

Was ist also zu tun, was ist zu unterlassen?



Der schwerwiegendste Fehler gegen die Humusbildung, vor allem auf schweren und mittelschweren Böden, ist das Einpflügen organischen Materials, auch der Gülle und des Mistes, in den Unterboden. Wenn das noch als Winterfurche geschieht, ist das ein grober ackerbaulicher Fehler. Alles Organische hat im Bereich

der Bodens bis ca. 5m Tiefe zu verbleiben, um dort unter der Leitung des Regenwurms vor allem von den Bodentieren mit Hilfe der Bakterien und Pilze zu Ton-Humus-Verbindungen umgebaut zu werden. Das geschieht auch im Winter bis -5°C und im Sommer bei Trockenheit. Aus den Untersuchungen geht auch hervor, dass die Artenvielfalt und die Zahl der Bodentiere stark reduziert sind. Um diese zu vermehren können der Stapelmist und der Schichtkompost als Brutstätten die Böden wieder beseelen. Ich habe herausgefunden, dass Minimal-, Minilast- und Nullbodenbearbeitung in Abstimmung auf den Bodenzustand auch ohne Herbizideinsatz bei Rückgang des Unkrautdrucks möglich sind.

Für diesen Zweck soll eine kombinierte Maschine gebaut werden, die Klee grasumbruch, nicht wühlende Lockerung und Mulchsaat in einem Arbeitsgang ermöglicht. Die Mulchdecke wird vor der neuen Saat durchwachsen und dient als Bodentierfutter. Dadurch entsteht in tonhaltigen Böden aktiver Dauerhumus, im Oberboden ein Schwammgefüge. Der Unterboden wird nach und nach von Würmern durchgearbeitet, der Humusgehalt schnell erhöht. Dies wird von wesentlicher Bedeutung sein für Erde und Mensch.

HERMES-Österreich ist bereit, die Entwick-

lung des Gerätes mit einer Zuwendung aus dem Fonds für Landwirtschaft und Saatgut und aus dem Fonds für Initiativen sowie bei Vorliegen von

Bürgschaften auch mit einem Darlehen zu unterstützen.

Kleinkindergruppe Straßwalchen

Adelheid Semisch

Seit Anfang Juli 2006 hat der Verein zum Schutze des Kindseins in Straßwalchen (bei Mondsee) die Türen für die Betreuung von Kindern in einer alterserweiterten Gruppe mit Kindern von ein bis sechs Jahren geöffnet. Wir bekamen die Kleinkindbetreuung zu diesem Zeitpunkt von der Gemeinde Straßwalchen übertragen, konnten wir die Gemeindeväter doch von unserem Engagement und unserer Einsatzbereitschaft überzeugen. In kürzester Zeit waren wir mit 16 Kleinkindern ausgebucht.

Kleinkinderbetreuung wird immer mehr auch in ländlichen Gegenden in Anspruch genommen und ist auch nicht mehr aus der Gesellschaft wegzudenken. Immer mehr Eltern brauchen einen Betreuungsplatz, um nicht den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren.

Trotz dieses Bedarfes ist unser Verein

abhängig von staatlichen Subventionen, bei denen nicht immer der gleiche Deckel auf jeden Topf passt. So wurden unsere Subventionen auf Basis der Kinderzahl bei der Vereinsgründung, wo wir noch nicht voll ausgebucht waren, berechnet. Somit fehlen uns jetzt die Mittel für einige Monate, die wir aus eigenem überbrücken müssen.



Unser Betreuungsteam besteht aus fünf qualifizierten Mitarbeiterinnen unter der pädagogischen Leitung der Waldorfpädagogin Irmgard Dalinger. Der wirtschaftliche und verwaltungsmäßige Bereich sowie auch ein Teil der Kinderbetreuung wird von mir ehrenamtlich geleistet, um einigermaßen über die Runden zu kommen.

Wir danken HERMES-Österreich für die Unterstützung, die uns hilft, eine kindgerechte Ausstattung anzuschaffen.

Waldorf-Spielgruppe im Raum Freistadt

Dr. Isabella Walchshofer

Unter der Leitung der Waldorfpädagogin Kerstin Schmolzmüller begann in Auerbach/Hirschbach im Raum Freistadt am 19. September 2006 eine Waldorf-Spielgruppe für Kinder von ein bis drei Jahren in Begleitung. Ab 28. Februar 2007 wird es dort auch einen Waldorfspielnachmittag geben für freies Spiel der Kinder und Gesprächsmöglichkeiten für Eltern mit Waldorfpädagoginnen. Dafür wurden Räumlichkeiten in einem Privathaus zur Verfügung gestellt. In der bestehenden Einrichtung „ELTERNKIND-TREFF Purzelbaum“ finden Vorträge über Waldorfpädagogik statt. Das Angebot soll mit

künstlerisch-handwerklichen Kursen für Groß und Klein erweitert und weiteren Spielgruppen ausgebaut werden. Vieles konnte für den Anfang aus eigenen „Beständen“ zur Verfügung gestellt werden. Dennoch sind einige Ausgaben für Anschaffungen und Einrichtung nötig.

Zur Fortführung unseres sehr gut begonnen Projekts sind wir dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen.

HERMES-Österreich hat diese Initiative unterstützt. Weitere Zuwendungen mit dem Vermerk „Spielgruppe Freistadt“ an HERMES werden gerne weiter geleitet.



Jahresbericht Hannes Neuper

Seit Gründung der Vermarktungsgemeinschaft werden die Rohstoffe der Mitgliedsbetriebe gebündelt und die Verarbeiter werden nach Bedarf beliefert. Die Ernte 2006 fiel sehr unterschiedlich aus. Ein Teil des Roggens ist ausgewintert. Mancher Weizen und Dinkel, der nicht vor dem großen Regen geerntet werden konnte, wies eine geringere Qualität auf und wird als Futter vermarktet. Bei den Kartoffeln fiel der Ertrag auch geringer aus. Viele Feldfrüchte konnten aber gut geerntet werden und werden nun laufend an die Verarbeiter geliefert. Die Lager leeren sich langsam. Der Verkauf erstreckt sich bis zur nächsten Ernte. Viel Rohware geht derzeit noch nach Deutschland, aber die Suche nach zusätzlichen heimischen Verarbeitern geht weiter.

Die Abrechnung der Verkäufe erfolgt nach einem einheitlichen Schema unter Berücksichtigung der Qualität der Ware. Dadurch kann die Vermarktungsgemeinschaft den Bauern Mindestpreise garantieren und die Verarbeiter regelmäßig beliefern. Der Aufwand für Transport und Lagerung wird brüderlich geteilt. Die Aus-

zahlung erfolgt nach Erhalt der Eingänge von den Verarbeitern, wodurch ein beträchtlicher Vorfinanzierungsbedarf bei den Bauern entsteht.

Diese Lücke soll jetzt mittels eines Kontokorrentkredits von HERMES-Österreich überbrückt werden. Die Landwirte wollen 70% der voraussichtlichen Ernte- Erträge bereits Anfang Dezember zur Verfügung haben und den Kredit durch die Eingänge im folgenden Jahr wieder auf Null stellen. Der Kredit soll jeweils nur so weit wie nötig ausgeschöpft werden. Insgesamt ergibt sich ein Vorfinanzierungsbedarf von ca. 200.000,00 Euro.

Die einzelnen Landwirte werden Bürgschaften übernehmen. Die Vermarktungsgemeinschaft wird für eine ordnungsgemäße Abwicklung der Vorfinanzierung und Kreditrückführung sorgen. Wer die Landwirte mit einer Bürgschaft unterstützen könnte, erhält gerne ein Bürgschaftsformular zugesandt. (Tel. 0043-(0)1-9665623)



Das „Institute für Social Banking – Training and Research“ ist ein Kooperationsprojekt von verschiedenen europäischen, wertorientierten Banken, das sich die Durchführung und Begleitung von verschiedenen, individuell abgestimmten Studienangeboten zum Thema ethisch-ökologisches, sozial motiviertes Bank- und Finanzwesen sowie die Forschung in diesen Bereichen zur Aufgabe stellt. Im Juli 2006 wurde die erste internationale „Summer School on Social Banking and Finance“ mit 65 Teilnehmern aus 11 Ländern in Herne erfolgreich durchgeführt. Im März 2007 wird ein vom Institute for Social Banking entwickelter internationaler Masterstudiengang im Social Banking und

Finance in Zusammenarbeit mit der Universität Plymouth in England beginnen. Teilnehmer/innen des Master-Studienganges, die das Studium vollständig und erfolgreich absolvieren, erwerben den Titel MA Social Banking and Social Finance. Dieser Abschluss ist international anerkannt und wird von der Universität Plymouth vergeben, die mit dem IMP (Integrated Masters Programme) ein einzigartiges Studiendesign entwickelt hat und die akademische Durchführung und entsprechende Qualifizierung verantwortet. Näheres finden Sie unter: www.social-banking.org.

HERMES-Österreich unterstützt diese Ausbildung und ist Mitglied des Trägervereins.

„Symphonie - Eurythmie“ - Nachklänge

Eurythmie, Samstag, 30. September 2006 -

Das Werk Eurythmie hat mich sehr bewegt und fasziniert. Ich wusste nicht, was mich erwarten wird und darum ging ich völlig unvoreingenommen zu dieser Aufführung. Schon nach kurzer Zeit des Lauschens und Betrachtens vergaß ich alles um mich herum und konnte mich in die emotionalen Klänge versenken. Die Tänze, die die Klänge des Orchesters untermalten, waren in meinen Augen ungewöhnlich (denn man kann sie, glaube ich, nicht direkt als „Ballett“ bezeichnen) aber ebenso beeindruckend.

Die Musik von Mozart (1. Teil) und von Schnittke (2. Teil) waren zwar bezüglich des Stils sehr verschieden, harmonierten aber doch miteinander. Erwähnenswert sind auch die besonderen Lichteffekte, die die Atmosphäre sehr gut zum Ausdruck brachten. Alles in allem war ich begeistert von dieser Aufführung, die ich als Bereicherung sehe.

Ich möchte Ihnen herzlich danken, dass ich diese Erfahrung auf musikalischer Ebene machen durfte.

Vielen Dank Pamela Groder (Schülerin 8R)

Eurythmie-Konzert 30.09.2006 - Feedback

Ich habe zum ersten Mal eine derartige Darbietung gesehen. Ein Vergleich drängt sich mir auf: Geist, Seele und Körper haben sich ähnlich harmonisiert gefühlt als würde ich ein paar Stunden an einem Waldrand gelegen sein, im zarten Sommerwind, neben Vogelgezwitscher und Bachgemurmel.

Auch die Farben haben mich sehr angesprochen. Wenn ich Musik höre, habe ich dieselben Farbassoziationen. Die Bewegungen bringen große Klarheit und lassen die Strukturen der Musikstücke wunderbar verstehen.

Zum Sprechtext finde ich die Bewegungen zwar interessant, aber auch komisch. Das war es auch, worüber sich meine Freunde anschließend lustig gemacht haben. Viele Plätze sind in der Pause leer geworden. Wer auf Action und Sensation wartet, findet die Aufführung langweilig, wie ja auch die Harmonie in der Natur für manche fad ist.

Ohne Vorbereitung würde ich mit Schülern kein Eurythmie-Konzert besuchen. Die Mozart-Interpretation des Klavierkonzerts in c-moll durch das russische Orchester war für mich wie Deutsch mit starkem ausländischem Akzent. Das Klavierkonzert von Schnittke hat mir fantastisch gefallen. Durch den Tanz wurde mir erst Zugang zu diesem Komponisten ermöglicht, dem ich bisher nichts abgewinnen konnte.

Alles in allem war die Veranstaltung für mich Genuss mit allen Sinnen, vollendete Harmonie, überirdische Liebe, Vereinigung ohne Sex, Öffnung ins Transzendente, wunschlose Ruhe, Arznei für Seele und Körper, mutige Öffnung, totale Übereinstimmung, Mitschwingen und Mitfließen, aufrichtiges Gebet, Glück.

Herzlichen Dank dafür

Ulrike Ehrenfellner

Lehrerin am Borromaeum

„schillernd“ - oder wie das Leben so spielt

Felicitas Vogt

„Die ästhetischen Briefe“ von Friedrich Schiller bilden einen roten Faden durch diesen Abend. Das, was Schiller in diesen Briefen formuliert, ist die philosophische Grundlage zur Salutogenese, wie wir sie heute in den verschiedensten Lebensfeldern antreffen.

Das Stück „schillernd“ arbeitet sich aus dem Sumpf fruchtloser Auseinandersetzungen heraus in eine Distanz, die eine freie Betrachtung wieder möglich macht und ein persönliches Interesse an sich und der Welt wieder entstehen lässt.



Motive in diesem Stück: Arbeitslosigkeit, Reichtum und seine Segnungen, Sein und Haben, Fesselungen durch Geld, Fesselungen und Befreiung der modernen Seele, spielerischer Umgang mit allem, was uns betrifft.

Pressestimmen:

„Ein starkes Stück, vielschichtig angelegt, ansehen, anhören, unbedingt...“ (BZ)

„schillernde 80 Minuten, hautnah dran am Men-

schenleben...“ (Neue Züricher Zeitung 05)

„Gehen Sie sich „schillernd“ anschauen, bevor es die verdienten Preise bekommt“ (BZ 05)

Zweckfreies Denken

Boris Schibler

Freiheit erlangt man im Spiel, meinte schon Schiller. Ein Kabarettprogramm gegen die Verkleinerung des Spielraums.

Das Trio Sibylle Birkenmeier, Felicita

Vogt und Michael Birkenmeier macht eine Form von Kabarett, die heutzutage nur noch selten auf der Kleinkunsthöhne steht. Hintergründig, nachdenklich, beklemmend und aufrüttelnd sind

ihre Programme und auch wenn sie komisch sind, dann sind sie es nie ohne gleichzeitig subversiv zu sein. Ihre Stücke erinnern daran, dass Kabarett durchaus etwas anderes sein kann als Stand-up-Comedy, wo einem zwar das Lachen leichter fällt, wo dafür aber weder Worte noch Musik je bis in die Seele gelangen. Wenn Birkenmeier/Vogt/Birkenmeier in den letzten Jahren soziale Themen aufgriffen in ihren Programmen, dann nie indem sie lediglich Symptome vorführten, sondern stets mit dem Blick auf deren Ursachen. Und das heißt: selbstkritisch.

Bei der Betrachtung der Alltagswelt haben die drei Künstler festgestellt, dass uns das Spielerische allmählich abhanden gekommen ist. Das "Denken fernab von Zweck und Nutzen", wie sie meinen. Oder auch: eine Freiheit, die wir alle, bedrängt von unüberschaubaren wirtschaftlichen, politischen oder sozialen Gegenwartsproblemen und eingezwängt in die Alltagsroutine, ebenfalls vermissen. Und dann sind sie auf Friedrich Schiller gestoßen. Insbesondere auf dessen philosophische Schrift „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“, die in 27 Briefen der Frage nach der Funktion von Kunst nachgeht.

Schiller als Katalysator

Denn Schiller beklagte die Kunstferne seiner Zeit, die auch wir bestens kennen, wenn die Kunst zur Kulisse für Cüpli-Events degradiert oder als reines Luxusprodukt diffamiert wird. Schiller wollte der Kunst den wichtigsten Platz in der Gesellschaft geben – heute wagt man Solches gar nicht erst zu denken. Schiller formulierte den berühmten Satz: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Wenn er sich ganz ohne Zweck beschäftigen und zwecklos denken kann. Da setzt das Trio ein, benützt Schiller als Beschleuniger, um heutige Alltagsproblematik deutlich zu machen. Benutzt ihn als Katalysator, um damit die Ökonomisierung zu zersetzen, die unser Denken und Handeln durchdringt. Das Trio, in dem Sibylle und Michael Birkenmeier, zwei Kabarettisten, einer Fachfrau für Sucht, Gewalt und Mobbing, Felicitas Vogt, gegenüberstehen. Gegenseitig voneinander lernend, wurden - und werden - so Programme und Aussagen möglich, die sonst nicht realisiert werden. Eine Synergie, die mehr ist als die Summe der einzelnen Personen. Sie zeigt sich in schillerndem Kabarett.

Praktische Hinweise

Wenn Sie HERMES-Österreich Leihgeld zur Verfügung stellen wollen, dann zahlen Sie bitte den Betrag mit dem Vermerk „Leihgeld“ auf das nachstehend angegebene HERMES-Konto ein.

HERMES sendet Ihnen daraufhin einen Fragebogen, auf dem Sie u.a. angeben können, welche Verzinsung Sie wünschen (HERMES-Normalzins oder weniger) und wofür Ihre Einlage gegebenenfalls eingesetzt werden soll (Waldorfschulen, Heilpädagogik, Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Gewerbebetriebe). Sie erhalten gleichzeitig auch die Formulare für Rückzahlungsanforderungen. Schenkgeld zahlen Sie bitte mit dem Vermerk „Spende“ und einer allfälligen Zweckwidmung ein.

Schriftliche Anfragen und Ansuchen richten Sie bitte ausschließlich an das Büro von HERMES-Österreich in Hallwang-Salzburg.

Alle Vorstandsmitglieder stehen Ihnen gerne mit Auskünften zur Verfügung.

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr

HERMES-Österreich	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstraße 63 a, Tel. 0662/66 47 37, Fax 66 47 37 4 hermes@hermes-oesterreich.at, www.hermes-oesterreich.at	
Edeltraud Kritzinger	Sekretariat	
Friedrich Angerer	5020 Salzburg, Aribonenstraße 59	Tel. 0662/438888
Mag. Theresia Bitzner	5020 Salzburg, Negrellistraße 4 c	Tel. 0662/885566
Reinhold Hitsch	5300 Hallwang-Salzburg, Wiener Bundesstr. 63 a	Tel. 0662/661354
Assessor Rolf Klöpzig	1130 Wien, Auhofstraße 54/18	Tel. 01 / 8881219
Gunter Wetter	2344 Maria Enzersdorf, Stojanstr 22	Tel. 02236/25018

Bankhaus Spängler, Kto.Nr. 100630000, BLZ 19530, BIC: SPAEAT2S, IBAN: AT86 1953 0001 0063 0000

Mitglied bei HERMES-Österreich


Mitglied kann jeder werden, der in der Tätigkeit von HERMES-Österreich etwas Berechtigtes sieht und seine Ziele unterstützen will. Sie können den Wunsch dem Vorstand schriftlich oder mündlich bekannt geben. Sie erhalten daraufhin eine Mitgliedskarte, die sie bei der Mitgliederversammlung als Bestätigung vorzeigen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Euro pro Jahr.

Salutogenese - Geld - Wellness

11. - 12. Mai 2007

Rudolf Steiner Schule Wien-Mauer
Endresstraße 100, 1230 Wien

Freitag, 11. Mai 2007

- 17.00 Musikalisch-eurythmischer Auftakt
- 17.30 Anthroposophische Einrichtungen, Betriebe und Höfe
im Raum Wien und Umgebung stellen sich vor
Fragen und Anliegen an HERMES-Österreich
Erfrischungen
- 20.00  **Wellness - Geld - Salutogenese**
„schillernd“ oder wie das Leben so spielt
von und mit Felicitas Vogt, Sibylle und Michael Birkenmeier
Schillers ästhetische Briefe als Grundlage zur Salutogenese

Samstag, 12. Mai 2007

- 09.00 Kabarettistischer Auftakt
Felicitas Vogt
Grundeinkommen, ein Grund zum Kommen oder Gehen?
Salutogenetische Fragen zur Existenzsicherung
Kaffeepause
- 11.30 25 Jahre HERMES-Österreich
Gesundender Umgang mit Geld
HERMES-Mitgliederversammlung
Tagesordnungspunkte der Mitgliederversammlung
- 13.00 Mittagsbuffet
- 14.30 25 Jahre HERMES-Österreich
im Dienste von Pädagogik, Landwirtschaft, Medizin, Kunst
aus der Sicht der Einleger, Kreditnehmer, Mitglieder,
Spendergeber und -empfänger

Gespräch – Erfahrungen – Fragen
- 17.00 Künstlerisch-kultureller Ausklang

Alle sind herzlich willkommen - feiern Sie mit uns!